

Sowjetischer Speziallager Nr. 1 Gedenkstätte Mühlberg

Mühlberg/ Elbe. Die Geschichte des Lagers Mühlberg begann im Spätsommer 1939. Das etwa 30 Hektar große Areal war zuvor als Schieß- und Exerziergelände genutzt worden. Ab September 1939 wurde hier mit der Errichtung eines Kriegsgefangenenlagers (Stalag IV B) begonnen. Der Aufbau des Lagers erfolgte bis zum Sommer 1940 durch den damaligen Arbeitsdienst sowie polnische und französische Kriegsgefangene. Nach Abschluss der Bauarbeiten sollte das Lager bis zu 10.000 Insassen aufnehmen. Zunächst wurden westeuropäische Kriegsgefangene in Mühlberg untergebracht. Mit dem Krieg im Osten

wuchs die Zahl der sowjetischen Kriegsgefangenen jedoch rasant an. Ab 1943 gehörte auch das Kriegsgefangenenlager Stalag 304 im nahe gelegenen Zeithain organisatorisch zum Stalag IV B. Im Stalag 304 waren vor allem sowjetische, aber auch italienische Kriegsgefangene untergebracht. Im Herbst 1944 kamen nach der Niederschlagung des Warschauer Aufstandes auch Frauen und Männer der polnischen Armia Krajowa („Heimatarmee“) als Kriegsgefangene nach Mühlberg und Zeithain.

Am 23. April 1945 befreiten Einheiten der 1. Ukrainischen Front die beiden Kriegsgefangenenlager. Während An-

gehörige der westlichen Armeen nach und nach über den sowjetisch-amerikanischen Austauschpunkt Torgau entlassen wurden, unterzog die sowjetische Geheimpolizei NKWD die sowjetischen Kriegsgefangenen einer eingehenden Überprüfung. Der größte Teil dieser Gefangenen wurde als „Verräter“ oder „Volksfeinde“ verurteilt und in sowjetische Straflager deportiert bzw. zum Dienst in Strafeinheiten versetzt. Im Sommer 1945 sammelten Dienstgruppen des NKWD in Mühlberg/ Zeithain zudem zurückkehrende sowjetische Zwangsarbeiter und Zwangsarbeiterinnen, sowjetische Kriegsgefangene aus Lagern, die von den Westalliierten befreit worden waren, sowie Angehörige der Wlassow-Armee, die auf der Seite Deutschlands gekämpft hatten. Auch Überlebende des KZ Bergen-Belsen wurden im Sommer 1945 zeitweilig im ehemaligen Kriegsgefangenenlager festgehalten. Viele erlebten in Mühlberg/ Zeithain eine weitere Zeit des Leidens. Ein großer Teil von ihnen starb, da im Lager Zeithain monatelang Typhus grassierte.

Die Geschichte des Speziallagers Nr. 1 Mühlberg/ Elbe begann im September 1945. Bis September 1948 waren hier deutsche Zivilgefangene – darunter kleinere und mittlere Funktionäre der NSDAP, aber auch willkürlich Verhaftete – die ohne Haftbefehl und oftmals aufgrund von Denunziationen festgenommen wurden, inhaftiert. Für alle wurde das Lager zum Ort des Schreckens: In Verbindung mit Hunger und Kälte, einer menschenunwürdigen Unterbringung, katastrophalen hygienischen Bedingungen, einer mangelhaften medizinischen Betreuung und durch die völlige Isolierung von der Außenwelt starben viele Häftlinge.

Von den insgesamt 22.000 Häftlingen starben zwischen 1945 und 1948 etwa 6.800 Gefangene im Speziallager Nr. 1.

Auf den Bronzetafeln sind die Namen von 6.766 Todesopfern des sowjetischen Speziallagers verewigt



Die Toten wurden anonym auf einem Gräberfeld nördlich des Lagers („Alte Schanze“) in Massengräbern begraben. Aus dem Speziallager Nr. 1 wurden 1946/47 mehr als 3.000 arbeitsfähige Männer und Jugendliche in die Sowjetunion deportiert. Darüber hinaus wurden sogenannte Spezialisten – Naturwissenschaftler, Ingenieure oder Techniker mit Spezialkenntnissen – „herausgefiltert“ und in die Sowjetunion gebracht. Letztere erfuhren zwar eine gute Behandlung und wurden sogar für ihre Tätigkeit bezahlt, aber sie mussten zum Teil bis weit in die 1950er Jahre hinein in verschiedenen Bereichen der sowjetischen Rüstungsforschung arbeiten.

Das Speziallager Nr. 1 wurde im September 1948 aufgelöst. Die nicht entlassenen 3.611 Häftlinge wurden in das Speziallager Nr. 2 in Buchenwald gebracht. Für viele folgten nach der Übergabe an die DDR-Strafjustizorgane im Februar 1950 weitere Haftjahre. Eine große Zahl von ihnen starb an den Haftfolgen oder aufgrund der schlechten Bedingungen in den DDR-Gefängnissen. Nach 1948 sollte das Lager Mühlberg aus der Erinnerung verschwinden und der anonyme Friedhof in Vergessenheit geraten. Die Steinbauten wurden gesprengt und das Areal gezielt bepflanzt und planiert. Überreste wurden dem Wildwuchs überlassen. Dass die Geschichte dieses Lagers nicht in Vergessenheit geriet, ist dem Einsatz und den vielfältigen Aktivitäten der Initiative Lager Mühlberg e. V. zu verdanken, die 1990 in Mühlberg/Elbe von ehemaligen Häftlingen und Angehörigen der im Lager Verstorbenen gegründet wurde. Mit Unterstützung des Landes und vieler freiwilliger Helfer wurde eine Gedenkstätte errichtet, in der ein großes Gedenkkreuz in abgestufter Palisadeneinfassung sowie viele Einzelkreuze und Gedenksteine an das begangene Unrecht erinnern.

Bronzetafeln mit den Namen von 6.766 Todesopfern des sowjetischen Speziallagers wurden 2008 eingeweiht. Seit

2012 können sich Besucher anhand von 18 Glasstelen auf dem Lagergelände über die Geschichte des NS-Lagers und des Speziallagers informieren.

Nach einer konzeptionellen Überarbeitung widmet sich das Museum seit April 2015 in einem Teil seiner neuen Dauerausstellung der Geschichte des Kriegsgefangenenlagers STALAG IV-B und dem Speziallager Nr. 1.

Standort: Mühlberg, Flur Neuburxdorf zwischen Mühlberg/ Elbe und Neuburxdorf

Internet: www.lager-muehlberg.de

» *Ein Hochkreuz und zahlreiche Einzelkreuze erinnern an die Toten des Speziallagers*

